



Alles schaut auf Griechenland

Am 30. Juni war der Stichtag, an dem das zweite Hilfspaket der Eurogruppe für Griechenland ausgelaufen ist. Doch nicht erst seitdem treibt uns alle die Frage um, wie es in Griechenland und mit der Finanzkrise weitergeht. Was ist über dieses Thema in den letzten Wochen und vor allem in den letzten Tagen nicht alles geschrieben und spekuliert worden. Als Berichterstatter für Griechenland im Europaausschuss befasse ich mich seit Jahren intensiv mit den Entwicklungen im Südosten Europas.

Ich finde es extrem bedenklich, dass die Staats- und Regierungschefs der Eurozone bisher keine Lösung für die Krise in Griechenland gefunden haben. Völlig falsch finde ich die nun aufkommenden gegenseitigen Schuldzuweisungen. Das bringt niemanden weiter und vertieft die Gräben.

Mich treibt vor allem eine Frage um: Was bedeuten die aktuellen Entwicklungen für die Menschen in Griechenland? Sie sind diejenigen, die unter den aktuellen Entwicklungen leiden werden.

Aufgrund der Ereignisse der letzten Wochen kann ich zwar Stimmen verstehen, die Griechenlands Austritt aus dem Euro fordern, um einen Neuanfang zu schaffen. Doch auch ein Neustart würde mit den selben Strukturen beginnen, die bisher nicht funktionierten. Die Probleme im Steuersystem, bei den Katasterämtern und vor allem der tiefgreifende Klientelismus verschwinden nicht durch einen Euroaustritt. Dafür

ist die Umsetzung dringend notwendiger Reformen erforderlich.

Nach dem „Nein!“ beim Referendum ist die weitere Entwicklung unsicherer denn je. Aber ob mit Euro oder nicht: Griechenland wird nicht von der europäischen Landkarte verschwinden. Es wird Teil Europas bleiben. Wenn wir nicht gemeinsam mit der griechischen Regierung eine Lösung für ein neues, tragfähiges Rettungspaket finden und eine langfristige Strategie entwickeln, die dem Land eine Perspektive aufzeigt, dann werden die Kosten für ganz Europa nur noch höher ausfallen. Humanitäre Hilfen für die griechische Bevölkerung werden dann nämlich in jedem Fall notwendig sein. Solidarität ist das, wovon die europäische Idee lebt. Sich daran zu erinnern, ist in Krisenzeiten besonders wichtig.

Liebe Freundinnen und Freunde,
die letzte Sitzungswoche des Bundestages vor der Sommerpause ist vorüber, doch selbstverständlich sind nicht alle Probleme gelöst. Doch die nächsten Wochen werde ich nutzen, um mehr Zeit im Wahlkreis verbringen zu können und zu hören, wo vor Ort der Schuh drückt. Ich freue mich auf viele guten und informative Gespräche und wünsche allen einen schönen Sommer!

Euer

Achim Barchmann

Besuch aus Velpke in Berlin

Am Mittwoch waren fast 50 Genossinnen und Genossen aus Velpke zu Gast im Deutschen Bundestag. Zwischen den Ausschusssitzungen habe ich die Gruppe begrüßen können und über die neusten Ereignisse, besonders über die aktuelle Situation in Griechenland, diskutiert.



Achim Barchmann mit den Genossinnen und Genossen auf der Eingangstreppe im Paul-Löbe-Haus (Foto: privat)

Ebenfalls zur Sprache kamen die Arbeitsabläufe des Bundestages, beispielsweise was genau in den Ausschusssitzungen passiert, wie Anträge eingebracht werden, ob die Sitzungen öffentlich oder nicht öffentlich stattfinden und auch wie genau das Gesagte protokolliert wird durch die Verwaltung des Bundestags. Um das Geschehen im Parlament zu verfolgen empfehle ich neben meiner Website auch gerne die Internetseite www.bundestag.de.

Im Anschluss konnten die Besucherinnen und Besucher auf die Gästetribüne des Plenums gehen und natürlich auch die Kuppel des Reichstagsgebäudes besichtigen. Bei fantastischem Sonnenschein war der Blick über Berlin besonders schön, eine Sonnenbrille allerdings dringend zu empfehlen. Das Thermometer in der Hauptstadt zeigte Temperaturen von über 30 Grad Celsius.

Wolfsburg feiert 77. Stadtgeburtstag

Am Mittwochabend bin ich direkt nach den Ausschusssitzungen des Deutschen Bundestages zum Jahresempfang anlässlich des 77. Stadtjubiläums Wolfsburgs gefahren. Im CongressPark fand die Veranstaltung bei klassischer Musik, vielen Reden und auch humoristischen Beiträgen statt. Mehrere hundert geladene Gäste konnten zeitgleich das 40. Jubiläum der Freundschaft Wolfsburgs zur italienischen Partnerprovinz Pesaro-Urbino feiern. Zu diesem Anlass war auch der Bürgermeister Massimo Seri, Bürgermeister der direkt an der Adria gelegenen Kleinstadt Fano, angereist. Er betonte die enge Verbindung der Städte miteinander. Wolfsburg wäre ohne die vor vielen Jahrzehnten nach Wolfsburg gezogenen Italienerinnen und Italiener eine andere Stadt. Der italienische Charme sei in der ganzen Stadt spürbar, betonte auch Bürgermeister Klaus Mohr in seiner Ansprache.

Am Samstag und am Sonntag lädt die Wolfsburg Marketing zum großen Geburtstagsfest in der Innenstadt. Bei dem herrlichen Wetter wird das Fest in diesem Jahr den großen Feierlichkeiten zum 75. Stadtjubiläum vor zwei Jahren sicherlich nicht viel nachstehen.



Marlies Ottimofiore von der Italienischen Konsularagentur Wolfsburg spricht beim 77. Stadtgeburtstag zur Freundschaft Wolfsburgs mit der Provinz Pesaro-Urbino (Foto: privat)

Gespräch mit dem Leiter der Arbeitsagentur Gerald Witt

Am vergangenen Donnerstag habe ich mich mit dem Leiter der Arbeitsagentur, Gerald Witt, über den Auslauf der „Perspektive 50 plus“ unterhalten. Für diese Initiative wurden vom Bund finanzielle Sondermittel be-



Achim Barchmann (r.) im Gespräch mit Gerald Witt.
(Foto: privat)

reitgestellt, um gerade ältere Arbeitssuchende stärker zu unterstützen. Ende dieses Jahres läuft die sehr hilf- und erfolgreiche „Perspektive 50 plus“ aus. Die dadurch frei werden Mittel fließen ab Anfang 2016 ohne Zweckbindung in die finanzielle Ausstattung der Agentur.

Gerald Witt versicherte, dass diese Änderung umgesetzt werden wird, ohne dass es zu Einschränkungen kommt. In der Arbeitsagentur in Helmstedt wird aber weiterhin ein Fokus auf die Vermittlung älterer Arbeitssuchender gerichtet. Die hiesige Agentur konnte gerade durch die „Perspektive 50 plus“ überdurchschnittlich viele Menschen bei der Arbeitsplatzfindung unterstützen und ihnen weiterhelfen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass die Arbeit der Arbeitsagentur auch in dieser Hinsicht weiter erfolgreich sein wird. Ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind mit ihrer Erfahrung und ihrem Know-how wichtige Stützen in Unternehmen. Hier besonders zu unterstützen finde ich wichtig und richtig.

Besuch des Altenpflegeheims in Süplingen

Gemeinsam mit dem Samtgemeindebürgermeister Nord-Elm, Matthias Lorenz, habe ich mich im Seniorenpflegehaus DRK in Süplingen getroffen.

Die Situation in der Pflege stand dabei im Vordergrund. Unsere Gesellschaft wird immer älter und die Zahl der Pflegebedürftigen steigt kontinuierlich an.

Doch viel zu wenig junge Menschen entscheiden sich für eine Ausbildung in der Pflege. Dies ist auch nicht verwunderlich: Die Ausbildung muss meist selbst von den Auszubildenden bezahlt werden. Dabei ist die anspruchsvolle und anstrengende Arbeit in der Pflege oft nicht gut entlohnt. Wir brauchen ein neues Gesamtkonzept, mit dem wir Pflegepersonen entlasten, gute Arbeit für Pflegefachkräfte ermöglichen und die Pflegeinfrastruktur ausbauen.

Ein weiteres Problem kam bei dem Besuch des Heimes zur Sprache: Die Einrichtung arbeitet dankenswerterweise mit zwei hiesigen Ärzten mit fachlicher Zusatzausbildungen in Richtung Palliativmedizin zusammen. Auch die Pflegekräfte sind in dieser Richtung gesondert ausgebildet. Doch der Bedarf im gesamten Landkreis ist sehr viel höher, als das Angebot an Spezialisten in der Palliativpflege und -medizin zur Zeit ist.



Achim Barchmann (r.) besucht mit Matthias Lorenz (l.) das DRK Seniorenpflegehaus in Süplingen (Foto: privat).